Mittwoch, den 17. Februar 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 48. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Rücktritt der französischen Regierung.

Regierung Laval ohne politische Aussprache, aber infolge der Wahlreform gestürzt.

Paris, 16. Februar. **Die Regierung Laval ist im Senat mit 157 gegen 134 Stimmen gestürzt worden. Die Minister sind hierauf zusammengetreten, um ihr Rücktrittsschreiben aufzusetzen, das sie dem Präsidenten im Elysee überreichten. Präsident Doumer hat die Dimission angenommen und wird noch heute abend seine Beratungen zur Lösung der Krise aufnehmen, d. h. traditionsgemäß die Präsidenten des Senats und der Kammer empfangen.**

Die politische Aussprache im Senat, die zu dem Sturz des Kabinetts Laval führte, hat insgesamt kaum mehr als eine halbe Stunde gedauert. Nachdem das Haus sich mit 21 Stimmen Mehrheit gegen den Antrag des Ministerpräsidenten ausgesprochen hatte, die politische Aussprache bis nach der allgemeinen Aussprache in Genf zu vertagen, bestieg Ministerpräsident Laval die Rednertribüne und erklärte: „Morgen werden unsere Vertreter in Genf den Standpunkt Frankreichs zur Abrüstungsfrage genauer definieren müssen. Nach der Abstimmung, die der Senat soeben vollzogen hat, wende ich mich an das Gewissen meiner Kollegen und bitte sie, die Aussprache über die Interpellation bis zum kommenden Freitag zu vertagen. Ich verbinde mit meiner Bitte die Vertrauensfrage“.

Als ein Senator auf der sofortigen Beratung bestand, ergriff Laval das Wort und erklärte, daß wenn man trotzdem darauf bestehe, so handele es sich lediglich um ein innerpolitisches Manöver. Der Ministerpräsident wurde an der Fortsetzung seiner Ausführungen durch einen unglaublichen Lärm auf der Linken des Hauses gehindert und sah sich gezwungen, die Rednertribüne zu verlassen.

Bei der darauf folgenden Abstimmung wurde das Kabinett sodann mit 23 Stimmen in die Minderheit versetzt.

*

Ebenso wie das zweite Kabinett Tardieu etwa vor einem Jahr ist jetzt das zweite Kabinett Laval trotz zuverlässiger Mehrheit in der Kammer vom Senat gestürzt worden. Damit hat sich ein Vorgang wiederholt, der in der Geschichte des französischen Parlaments für äußerst ungewöhnlich gilt. Diese Tatsache wird noch dadurch verstärkt, daß Laval mit nicht weniger als 23 Stimmen Minderheit über einen einfachen Vertagungsantrag ohne politische Aussprache und ohne Rechtfertigungsrede zu Fall gebracht wurde.

Die Lage ist nur dann voll verständlich, wenn man die zunehmende Mißstimmung des Senats gegen die Kammer in Rechnung stellt und das Wahlreformgesetz in den Mittelpunkt der Betrachtung rückt. Die in der Kammer geschlagene Opposition unter der Führung Herriots und Leon Blums war sich dessen bewußt, daß dieses Wahlreformgesetz für die Opposition entscheidend war. Die politische Erfahrung hat in Frankreich gelehrt, daß immer die jeweils am Ruder Befindlichen bei den Neuwahlen im Vorteil waren und daß die Wahlbezirke ihrem bisherigen Abgeordneten im ersten Wahlgang stets eine relative Mehrheit zu sichern pflegten. Erst die Stichwahl gab dann der Opposition die Möglichkeit, sich auf einen gemeinsamen Kandidaten zu einigen und das Stimmverhältnis dadurch grundlegend zu verändern. In der Kammer geschlagen und in höchste Gefahr gebracht, zog die Linke die Kabinettskrise zur Zerschlagung der Wahlreformvorlage als das kleinere Uebel vor.

Jetzt fragt sich, wie sich das neue Kabinett zusammensetzen soll. Eine Regierung Herriot scheint vollkommen ausgeschlossen, da in der Kammer keine Regierung, die sich auf die Radikalen und Sozialisten stützen würde, möglich ist. Vielleicht wird ein Geschäftskabinett aus Senatoren gebildet werden.

Arbeitslosenhilfe wird beschränkt

Ein neuer Anschlag gegen die Rechte der Arbeiterschaft.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, soll in der nächsten Sitzung des Ministerrats das Projekt einer Novellisierung des Gesetzes vom 18. Juli 1924 über die Versicherung der Arbeiter gegen Arbeitslosigkeit beraten werden. Das neue Projekt sieht u. a. vor, daß der Arbeitszeitabschnitt, der erforderlich ist, um Unterstützungen beziehen zu können, von 20 auf 30 Wochen erhöht werden soll. Auch soll die bisherige Unterstützungsform geändert werden, und zwar soll sich die Unterstützung nach diesem Projekt aus einer grundsätzlichen Unterstützungssumme und einem Familienzuschlag zusammensetzen. Außerdem sind verschiedene Beschränkungen bei der Auszahlung der Unterstützungen an Halbarbeitslose vorgesehen.

*

Dieses neue Gesetz, dessen Annahme durch den Sanacjasejm mehr als sicher ist, bedeutet einen neuen schweren Schlag gegen die Arbeiterschaft. Sind schon jetzt ungeheuer viel Fälle zu verzeichnen, wo Arbeiter nach Verlust ihrer Arbeit keine Unterstützungen erhalten, weil sie trotz besten Willens keine 20 durchgearbeitete Wochen aufzuweisen haben, so bedeutet die Erhöhung dieses Zeitabschnittes auf 30 Wochen den Verlust jeglicher Unterstützungen aus dem Arbeitslosenfonds für den überwiegenden Teil der Arbeiterschaft. Wer die Verhältnisse kennt, weiß, daß heutzutage ein Arbeiter nur in Ausnahmefällen ununterbrochen 30 Wochen hintereinander tätig ist. Ganz ausgeschaltet von den Unterstützungen aus dem Arbeitslosenfonds würden durch die geplante Novellisierung des Gesetzes die Saisonarbeiter werden, die selbst bei der besten Wirtschaftskonjunktur höchstens 26 Wochen im Jahre arbeiten.

Wie die übrigen Aenderungen des Gesetzes aussehen werden, geht aus den bisher vorliegenden Meldungen noch nicht hervor. Jedenfalls ist jetzt schon ersichtlich, daß der Arbeiterschaft wiederum ein nach vielen Jahren erkämpftes Recht genommen werden soll.

„Der Dank ist euch gewiß“.

Verschlechterung des Emeritengesetzes und bedeutende Erhöhung der Beiträge.

Gestern ging im Sejm ein Gesetzesentwurf der Regierung ein, der Aenderungen des verpflichtenden Emeritengesetzes der Staatsbeamten vorsieht. Die Gesetzesnovelle sieht vor:

1. Die Die Mindestdienstzeit für die Emeritenberechtigung wird von 10 auf 15 Jahre erhöht, wobei 40 Prozent des Gehalts zur Auszahlung gelangen.

2. Nach einer Dienstzeit von 15 bis 25 Jahren wird zum Emeritengehalt 2,5 Prozent pro Dienstjahr hinzugerechnet und nach einer Dienstzeit von 25 bis 35 Jahren je 2,8 Prozent pro Dienstjahr.

3. Die Beiträge zur Emeritenkasse werden von 5 auf 8 Prozent erhöht.

4. Das volle Emeritengehalt wird 92 Prozent des Beamtengehalts ausmachen.

Die im Sejm eingebrachte Gesetzesnovelle soll am 1. Juli 1933 in Kraft treten. Da aber die Regierung schon jetzt an den Ruhegehältern sparen will, so sollen die auf 8 Prozent des Beamtengehalts erhöhten Beiträge zur Emeritenkasse schon vom 1. Mai d. Js. verpflichten.

Das Arbeitslosenheer bereits auf 336108 gestiegen.

Am 13. d. Mts. betrug die Zahl der registrierten Arbeitslosen auf dem Gesamtgebiete Polens 336106. Somit ist in der letzten Woche die Zahl der Arbeitslosen um 3594 gestiegen.

Klerikalisiert und faschisiert.

Das Gesicht des neuen Schulgesetzes.

Das neue Schulgesetz, das in der Bildungskommission des Sejm von der demokratischen Opposition so scharf bekämpft wurde, und zwar bis zu diesem Grade, daß die demokratischen Parteivertreter sogar jede Mitarbeit an dem Schulgesetz aufgegeben haben, wurde am Montag von der Kommission in zweiter Lesung beschlossen. War schon das von der Regierung eingebrachte Projekt des Schulgesetzes derart, daß die demokratischen Parteien unter keinen Umständen mittun wollten, so wurde all dem bei Verabschiedung des Gesetzes in zweiter Lesung noch die Krone aufgesetzt. In dem „Vorwort“ zum Gesetz heißt es nämlich nach dem Projekt der Regierung, daß durch das Gesetz „den Staatsbürgern die höchste moralische und geistige Ausbildung gesichert“ werden soll. Diese Umfassung der Grundaufgaben des Gesetzes genügte aber den klerikalen und nationalistischen Elementen nicht. Auf Antrag des Sanacjageistlichen Abg. Czuj wurde die Verbesserung „und religiöse Ausbildung“ angenommen, während der Abg. Dombrowski vom Nationalen Klub noch „physische Ausbildung“ hinzufügte. Durch diese beiden grundsätzlichen Verbesserungen, die sowohl vom Referenten als auch von dem in der Sitzung zugegen gewesenen stellvertretenden Kultusminister gutgeheißen wurden, hat das Gesetz ein ganz ausgeprägtes klerikales und faschistisches Gebilde bekommen. Mit Recht sagte Abg. Piotrowski von der PPS zu diesem neuen Gesetz: Während sich auch Spanien von der Knechtschaft des Klerikalismus befreit hat und bereits dazu übergegangen ist, die Religion als Privatsache zu betrachten, verbleibt Polen zur Zeit der Sanacjaregierungen fast als einzige Domäne der Herrschaft des Klerikalismus.

Die Beratungen über das „Maulkorb“-Gesetz.

Der Verwaltungsausschuß des Sejm setzte am gestrigen Tage die Beratungen über den Regierungsentwurf für das Gesetz über Versammlungen fort. Eine lebhafte Aussprache fand über den Art. 9 des Entwurfs statt, da er in allgemeiner Weise das Recht zur Auflösung von Versammlungen umschreibt, **was in der Praxis die Möglichkeit zur Auflösung einer jeden Versammlung durch die Verwaltungsorgane gibt.**

Abg. Wrona (Volkspartei) zitierte die Vorschriften der ehemals russischen und preußischen Versammlungsgesetze und sagte, wenn die Regierung eines dieser Gesetze zur Annahme vorschlagen würde, so würde die Volkspartei dafür stimmen, aber für den Regierungsentwurf könne sie dies nicht tun.

Hierauf appellierte Abg. Polakiewicz (Regierungspartei) an die Abgeordneten, sie mögen doch Polen nicht mit den Mächten vergleichen, die Polen aufgeteilt haben, und erklärte, Polen **müsse ein Machtmittel gegen die Willkür seiner Bürger haben.**

Auf diese Erklärung antwortend, verlangte Abg. Rymar (Nationaldemokrat) eine solch strikte Formulierung der Vorschriften, daß keine Willkür, auch nicht der Staatsbeamten möglich sei.

Der Vorsitzende Abg. Polakiewicz erklärte am Schluß der Aussprache über den Art. 9, daß die Regierung und der Referent ihre Stellungnahme zu den eingebrachten Anträgen bei der dritten Lesung bekanntgeben werden.

Polnische Landarbeiter werden in Deutschland nicht mehr beschäftigt.

Berlin, 16. Februar. Der Reichsrat hat in seiner Sitzung am 11. Februar der Vorlage des Reichsarbeitsministers zugestimmt, wonach mit Rücksicht auf die außerordentliche Arbeitslosigkeit in Deutschland im Jahre 1932 die Beschäftigung neueinreisender ausländischer Landarbeiter verboten wird.

Der Reichsarbeitsminister hat eine entsprechende Anweisung an den Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung gerichtet.

Durch diese Verordnung werden insbesondere die sogenannten „Sachsengänger“ aus Polen betroffen, das sind Landarbeiter, die alljährlich im Frühjahr in großer Zahl nach Deutschland zur Landarbeit fahren. Durch die Maßnahme der deutschen Regierung verlieren zehntausende polnische Arbeiter ihre übliche Verdinstmöglichkeit, wodurch **die Erwerbslosigkeit in Polen noch verschärft wird.**

Japans imperialistische Gelüste.

Schanghai soll um jeden Preis besetzt werden. — China wird sich bis zum letzten Atemzug wehren.

Tokio, 16. Februar. Der **japanische** Außenminister Yoshisawa empfing gestern die Botschafter Englands, Amerikas und Frankreichs und berichtete ihnen über die Maßnahmen, welche die japanische Armee in Schanghai getroffen habe. **Der Außenminister erklärte, daß Japan alle Mittel anwenden werde, wenn die Chinesen nicht freiwillig die Stadt räumen würden.** Der japanische Kriegsminister sagte Pressevertretern, daß Japan weitere Truppen nach Schanghai entsenden würde, wenn der chinesische Widerstand andauern sollte.

Schanghai, 16. Februar. Wie aus Nanking gemeldet wird, erklärte der **chinesische** Ministerpräsident Wansinwei, daß Japan China **nicht besiegen könne, auch wenn die chinesische Armee von den Japanern geschlagen werden sollte. Die Japaner könnten wohl chinesische Städte und Häfen besetzen, aber sie könnten nicht den nationalen Geist des chinesischen Volkes vernichten. China werde in jedem Falle passiven Widerstand leisten und einen Kleinkrieg führen. China werde auch den gegenwärtigen Zustand in die Länge ziehen, da die Regierung wisse, daß Japan nicht jahrelang eine Armee in China unterhalten könne.**

Wir erklären ausdrücklich, so schloß Wansinwei, **daß wir nur dann mit Japan einen Frieden schließen würden, wenn Japan bedingungslos das chinesische Gebiet räumt.** Andernfalls seien keine **Verhandlungen mit Japan möglich.**

Japaner und Chinesen machen sich kampfbereit.

Schanghai, 16. Februar. Am Dienstag kam es außer einigen kleineren Schießereien in Schapei und an der Wusung-Front zu keinerlei ernsten Zusammenstößen zwischen Chinesen und Japanern. Die Vorbereitungen zu einer großen Offensive und die Befestigung der Stellungen gehen auf beiden Seiten weiter. Die Japaner haben bei Schapei und auf dem freien Gelände außerhalb der Stadt ein ganzes System von Schützengräben angelegt, in die bereits eine große Anzahl von Truppen gelegt worden ist. Auch die Chinesen, von denen behauptet wird, daß sie von deutschen Beratern unterstützt werden, treffen fieberhaft Verteidigungsvorbereitungen und haben eine große Reihe von Maschinengewehrnestern ausgebaut. Im Gebiet der Bahn Nanking—Schanghai ziehen sich 5 chinesische Armeekorps unter dem Oberbefehl General Fengs zusammen. Es ist möglich, daß die Japaner sich einer Gesamtzahl von 100 000 Mann chinesischer Truppen gegenübersehen werden.

Nachfragen in chinesischen Lazaretten in Schanghai haben ergeben, daß **seit dem 28. Januar 3500 schwer- und leichtverwundete Soldaten und Zivilisten eingeliefert wurden.**

Einberufung des Völkerbundes wieder vertagt.

Genf, 16. Februar. Der Völkerbundrat hat am heutigen Vormittag ohne Hinzuziehung der Vertreter Japans und Chinas über den chinesischen Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Vollversammlung des Völkerbundes beraten. Es wurde beschlossen, daß zunächst die 12 Ratsmächte einen dringenden Appell an die japanische Regierung mit der Aufforderung der sofortigen Einstellung aller militärischen Maßnahmen richten wollen.

Die Frage der Einberufung der außerordentlichen Vollversammlung ist vorläufig auf Donnerstag verschoben worden, da man zunächst die Antwort der japanischen Regierung auf den Appell abwarten will.

Der französische Delegierte Paul Boncour erklärte, die außerordentliche Vollversammlung könnte frühestens in zwei Wochen zusammentreten, es sei denn, daß Japan eine besondere Delegation entsenden sollte, was eine Verzögerung des Termins hervorrufen müßte.

Inzwischen ein dringender Appell des Rates.

Genf, 16. Februar. Die 12 neutralen Ratsmitglieder, d. h. alle Ratsmächte ohne Japan und China, haben heute nachmittag über den Text des an Japan zu richtenden Appells wegen der Vorgänge in Schanghai Beschluß gefaßt. Das Schriftstück ist, wie verlautet, außerordentlich nachdrücklich gefaßt. **Der Appell erinnert Japan an seine rechtlichen und moralischen Verpflichtungen. Insbesondere auf Artikel 10 der Völkerbundsatzung, der allen Völkerbundmitgliedern die gegenseitige Achtung der territorialen Integrität zur Pflicht macht, sowie auf den 9-Mächtevertrag und den Kellogg-Pakt.**

Neue Einsprüche der Mächte.

Neuyork, 16. Februar. Amerika hat aufs neue wegen des japanischen Vorgehens in Schanghai Einspruch erhoben. Der erste Einspruch bezieht sich auf die Tatsache, daß 20 japanische Granaten in dem Teil der internationalen Niederlassung eingeschlagen sind, der von Seesoldaten der Vereinigten Staaten bewacht wird. Der zweite Einspruch richtet sich dagegen, daß die Japaner die internationale Niederlassung als Stützpunkt für ihre militärischen Operationen benutzen. Der japanische Botschafter hatte eine lange Besprechung mit Staatssekretär Stimson und versprach alles zu tun, damit die Benutzung der internationalen Niederlassung als Ausschiffungsort für die japanischen Truppen in Zukunft aufhört.

Paris, 16. Februar. Der französische Botschafter in Tokio ist angewiesen worden, an dem Schritt der Vereinigten Staaten und Englands teilzunehmen, durch die die japanische Regierung an die Notwendigkeit erinnert werden soll, das Statut der internationalen Konzession von Schanghai zu respektieren.

London, 16. Februar. Es wird berichtet, daß Macdonald gestern die Lage im fernen Osten mit dem Außenminister und mehreren anderen Ministern des Kabinetts besprach, die den Ministerpräsidenten im Sanatorium besuchten.

Die Abrüstungsdebatte in Genf.

Genf, 16. Februar. Der frühere **argentinische Außenminister Bosch** brachte in der Abrüstungskonferenz am heutigen Dienstag den bedeutungsvollen Vorschlag ein, daß auf der Konferenz ein internationales Abkommen abgeschlossen werden soll, **nach dem im Kriegsfall die Zufuhr von Lebensmitteln jeglicher Art aus einem neutralen Lande nach einem der kriegführenden Mächte nicht unterbunden werden darf, auch nicht bei einer erklärten Blockade.** Er erklärte weiter, daß Argentinien den Abkommensentwurf des Völkerbundes als Verhandlungsgrundlage annimmt und die Schaffung einer ständigen internationalen Rüstungskontrolle fordert, jedoch unter der Bedingung, daß diese Kontrolle einstimmig und vorbehaltlos von allen Mächten angenommen wird. Ferner beantragte er, daß diejenigen Seemächte, die die Flottenabkommen von Washington und London nicht unterzeichnet haben, sich verpflichten sollen, Kriegsschiffe über 10 000 Tonnen weder zu bauen, noch käuflich zu erwerben. Bosch betonte, Argentinien unterhalte für sein großes Gebiet eine so kleine Armee, daß sie selbst zur Erfüllung polizeilicher Pflichten nicht ausreiche. Die Heeresausgaben beliefen sich nur auf 6 v. H. des gesamten Haushalts.

Der **Schweizer Bundespräsident Motta** sagte, er glaube nicht an eine sofortige vollständige Abrüstung. Die Völker seien hierzu noch nicht reif. Die Vorschläge Tardieus seien nur durchführbar, wenn **alle** Großmächte dem Völkerbund angehörten. Motta forderte sodann die **Abschaffung der Angriffswaffen, ständige internationale Kontrolle der Rüstungen, des Waffenhandels und Waffenherstellung, Einsetzung einer ständigen Kontrollkommission, die die Durchführung des ersten Abrüstungsentwurfs überwachen und die weiteren Abrüstungsabkommen vorbereiten soll.** Die weitere Etappe könnte jedoch weit leichter erreicht werden, wenn das internationale Schulden- und Reparationsproblem gelöst und die gegenwärtige Weltwirtschaftskrise überwunden seien. Die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages sollten zweifellos nicht ewig gelten. Die Schweiz nehme den Abkommensentwurf des Völkerbundes an, verlange aber Verbesserungen.

Der **südslawische Außenminister Marinkowitsch** betonte, daß ohne genügende Sicherheitswirtschaft die Abrüstung undenkbar sei. Wie zu erwarten war, setzte er sich mit starkem Nachdruck für die französischen Vorschläge ein. **Er verlangte die Abschaffung der Großkampfschiffe und der Gaswaffe und wirksame militärische Sanktionen, die im Falle eines Krieges den kriegführenden Mächten die Anwendung dieser Waffen von vorn herein unmöglich machen.**

Der Chiffrierschlüssel der amerikanischen Abrüstungsdelegation gestohlen.

Genf, 16. Februar. Wie erst jetzt bekannt wird, ist in der Nacht vom 2. auf den 3. Februar ein schwerer Einbruchsdiebstahl bei der amerikanischen Abordnung im Hotel des Berges verübt worden. Nach den bisherigen polizeilichen Ermitlungen sind drei bisher noch nicht festgestellte Personen in das Büro der Abordnung eingebrochen. Die verschlossene Aktenmappe des amerikanischen Senators Swanson ist mit einem Messer geöffnet worden. Mit dem Geheimschlüssel ist sodann der Aktenschrank geöffnet und zahlreiche Dokumente sind gestohlen worden. Von amerikanischer Seite verlaute, daß zwar wichtige politische Schriftstücke nicht gestohlen seien, jedoch der Chiffrierschlüssel fehle. Die Ermittlungen der Genfer Polizeibehörden sind bisher streng geheimgehalten worden, so daß die Tatsache des Einbruchs erst jetzt bekannt wird. Es ist bisher noch nicht gelungen, die Urheber des Einbruchs zu ermitteln.

Ein polnischer Redakteur im Gefängnis.

Der Mitarbeiter der nationaldemokratischen „Gazeta Warszawska“ und gewesener verantwortlicher Redakteur dieser Zeitung Drozdowski ist gestern von der Polizei ins Gefängnis gebracht worden, wo er wegen eines Pressevergehens 3 Monate absitzen muß.

Polen überfallen einen polnischen Gesandten.

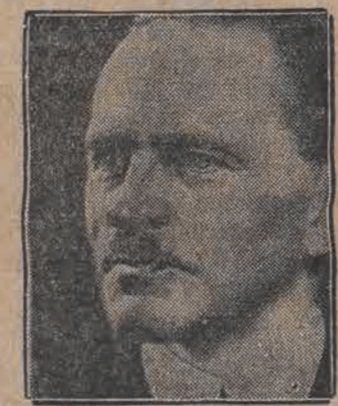
Wie die „United-Preß“ aus Madrid meldet, hat sich in der dortigen polnischen Gesandtschaft am 11. Februar eine peinliche Szene abgespielt. Dort wurde der polnische Gesandte von zwei polnischen Matrosen überfallen, die sich mit Messern auf ihn stürzten. Diese Matrosen, Edward Szmaciach und Walery Szarcch, baten in der Gesandtschaft um die Verlängerung des Paßvisums, was auch geschah. Als ihre Bitte um ein Darlehn abgelehnt wurde, zogen sie die Messer aus der Tasche, um gegen den Gesandten tätlich vorzugehen. Dem anwesenden Gesandtschaftspersonal gelang es, nach einem längeren Kampfe die Matrosen unschädlich zu machen und sie der Polizei zu übergeben. Der Gesandte wurde nicht verletzt.

Sieg der deutschen These im Memelkonflikt

Genf, 16. Februar. Der norwegische Delegierte Colban hat in Zusammenarbeit mit einigen Völkerbundjuristen den in Aussicht gestellten Bericht über die Memelfrage heute abend im wesentlichen fertiggestellt. Wie verlautet, wird dieser Bericht in den Hauptfragen dem deutschen Standpunkt gerecht.

Memel, 16. Februar. Der memelländische Landtag wird Mittwoch nachmittag eine Sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung steht die Beratung der durch die letzten Vorgänge im Direktorium geschaffenen Lage.

Wie verlautet, wird der Landtag in dieser Sitzung gegen die Maßnahmen des Gouverneurs Merkys protestieren und das litauische Direktorium Tolischus als ungesetzlich ablehnen. Man vermutet allerdings, daß der kommissarische Landespräsident Tolischus im Landtag erscheinen und nach Herausforderung eines Mißtrauensvotums den Landtag zur Auflösung bringen will.



Memel-Berichterstatter des Völkerbundrats Erik Colban-Norwegen.

Dr. Sahm bei Hindenburg.

Berlin, 16. Februar. Oberbürgermeister Dr. Sahm und mehrere andere Herren des Hindenburg-Ausschusses wurden heute vormittag 11.30 Uhr vom Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen. Dr. Sahm hielt eine Ansprache an den Reichspräsidenten, in der er von dem Ergebnis der Listeneinzeichnungen Kenntnis gab. Der Reichspräsident sprach in einer kurzen Rede seinen Dank aus.

Schießerei zwischen Kommunisten und Polizei in Hamburg.

Hamburg, 16. Februar. Zwischen Kommunisten und der Polizei kam es in der vergangenen Nacht vor einem kommunistischen Verkehrslokal zu einem Zusammenstoß. Als die Polizei eine Ansammlung von 150 Kommunisten zerstreuen wollte, wurde sie mit Schüssen empfangen, wobei ein Polizeibeamter durch einen Schulterschuß schwer verletzt wurde. 5 Kommunisten wurden festgenommen; zwei von ihnen waren im Besitz von Schußwaffen.

Inder stürmen Polizeigebäude.

Bombay, 16. Februar. **In Tarapur wurden bei einem schweren Zusammenstoß zwischen der Polizei und Kongreßanhänger 8 Inder getötet und 5 schwer verwundet. Auf Regierungsseite wurde der Polizeichef und 24 Polizeibeamte verwundet.**

Die Inder stürmten das Polizeigebäude in Tarapur, wo eine Sitzung stattfand, an der auch der englische Polizeichef sowie mehrere Polizeioffiziere und Polizisten teilnahmen. Die Lage wurde so gefährlich, daß die Polizisten das Feuer eröffneten, worauf sich die Menge zerstreute. Unter den Getöteten befinden sich auch zwei Kongreßführer.

Aufständischenüberfall in Marokko.

Paris, 16. Februar. In Französisch-Marokko wurde im Innern des Landes eine Abteilung weißer und eingeborener Truppen von Aufständischen angegriffen. Die französischen Truppen konnten den Angriff abschlagen, erlitten aber schwere Verluste: 2 Offiziere und 12 Soldaten wurden getötet, 10 Soldaten verwundet.

tigkeit geriet er während des Niederganges der Stanze mit der rechten Hand unter den Druckstempel, wobei ihm sämtliche Finger der Hand zermalmt wurden. Dem Verunglückten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ ihn mit dem Rettungswagen nach dem Bezirkskrankenhause überführen. (a)

Gefährlicher Sturz auf dem Eise.

Auf einem Teiche in der Nähe der Maurerstraße stürzte der 13jährige Sohn eines Arbeiters Mieczyslaw Grudziela, wohnhaft in der Limanowskistraße 112, beim Schlittschuhlaufen so unglücklich auf das Eis, daß er hierbei ein Bein brach und Verletzungen am Kopfe davontrug. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem verunglückten Knaben Hilfe und ließ ihn mit dem Rettungswagen nach eine Krankenhause überführen. (a)

Plötzliche Todesfälle.

In seiner Wohnung, Przendzalniana 95, erkrankte plötzlich die 23jährige Charlotte Tomalczyk und verstarb noch vor Eintreffen eines Arztes am Orte. — Ein zweiter plötzlicher Todesfall ereignet sich im Hause Asnyka 7, wo der 57jährige Einwohner des Hauses Gottlieb Meisner plötzlich am Herzschlag verstarb. (a)

Tödliche Vergiftung durch Brennspiritus.

Der Al. 1-go Maja 52 wohnhafte Ignacy Breidel trank gestern eine größere Menge Brennspiritus und zog sich hierbei eine so heftige Vergiftung zu, daß er schwer erkrankte. Ungeachtet der ihm von einem herbeigerufenen Arzt der Rettungsbereitschaft erteilten Hilfe verstarb Breidel bald darauf unter heftigen Schmerzen im Krankenhaus, wohin er überführt worden war. (a)

Veronalvergiftung.

Der Andrzejastraße 28 wohnhafte erwerbslose Tadeusz Borecki, 19 Jahre alt, konnte vor Kummer und Nervosität nicht schlafen. Gestern abenn nahm Borecki 4 Tabletten Veronal zu sich und erlitt hierdurch eine heftige Vergiftung. Er wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden und ein Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der dem Vergifteten die erste Hilfe erteilte und ihn mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhause überführen ließ. (a)

Die Flucht aus dem Leben.

Der Wysockiegostraße 7 wohnhafte 33jährige Stanislaw Owczarek versuchte sich gestern in seiner Wohnung durch Einnahme von Jodtinktur das Leben zu nehmen und zog sich hierdurch eine heftige Vergiftung zu. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei dem Lebensmüden eine Magenspülung vor und ließ ihn nach dem Radogoszczer Krankenhause überführen. — Im Torweg des Hauses Pilsudskistraße 3 nahm gestern die erwerbslose, Dolnastraße 9 wohnhafte Michalina Krupczak in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge Sublimat zu sich. Der Lebensmüden erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe und ließ sie mit dem Rettungswagen nach dem Radogoszczer Krankenhause überführen. — Auf einem Felde in der Nähe der Marysinskastraße schlitzte sich der obdach- und beschäftigungslose 42jährige Bronislaw Krawczyk in selbstmörderischer Absicht den Unterleib mit einem Messer auf und durchschnitt sich außerdem die Adern an den Händen. Der Lebensmüde wurde von Vorübergehenden in schwerem Zustande aufgefunden. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft, der ihm Hilfe erteilte, ließ ihn mit dem Rettungswagen nach dem Bezirkskrankenhause überführen. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Danzer, Zgierska 57; W. Groszkowski, 11-go Listopada 15; S. Gorfeins Erben, Pilsudskiego 54; S. Bartoszewski, Piotrkowska 164; R. Rembielinski, Andrzeja 28; A. Szymanski, Przendzalniana 75.

Aus dem Gerichtssaal.

Bestrafte Kupplerin.

Im Dezember 1931 verschwand die 16jährige Helene W. aus dem Hause ihrer Eltern spurlos und konnte längere Zeit trotz eifriger Nachforschungen nicht aufgefunden werden. Erst nach einiger Zeit ermittelte die Polizei das verschwundene Mädchen im Hause Piaskowastraße 7 und traf sie in dem Augenblick an, als sie mit einem Chauffeur die Wohnung der Eheleute Zygmunt Gruszczynski und Genoveva Gruszczynska verlassen wollte. Die im Polizeikommissariat vernommene Helene W. gab zu Protokoll, daß sie auf Ueberreden der Gruszczynska dieWohnung ihrer Eltern verlassen hat, um sich der Prostitution zuzuwenden. Die Gruszczynska habe ihr auf die kommenden Verdienste bereits einen Vorschuß gezahlt. Das Mädchen wurde hierauf ihren Eltern in Obhut übergeben und gegen die Gruszczynska ein Strafverfahren wegen Kuppelei eingeleitet.

Gestern hatte sich die 32jährige Gruszczynska vor dem Stadtgericht zu verantworten, daß die Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte. (a)

Zu 4 Jahren Gefängnis wegen kommmnistischer Tätigkeit verurteilt.

Das Bezirksgericht verhandelte gestern gegen den 28jährigen Teodor Dobras wegen kommunistischer Tätigkeit und Zugehörigkeit zur polnischen kommunistischen Partei. Am 25. September 1929 fand der Geheimpolizist der 5 Brigade der Untersuchungspolizei bei einer in der Wohnung der Brüder Dobras, Krakusa 31, vorgenommenen Haussuchung einige kommunistische Zeitschriften und Bücher. Der bei der Durchsuchung in der Wohnung anwesende Konrad Dobras gab an, daß die aufgefundenen Zeitschriften und Bücher seinem Bruder Teodor gehören. Der

Blutiger Kampf mit Verbrechern.

Ein Polizist getötet, mehrere schwer verletzt.

Bei Rembertow in der Nähe von Warschau sind heute nacht drei Schutzleute, die einen Schwerverbrecher festnehmen wollten, von Banditen beschossen worden. Ein Polizist wurde auf der Stelle getötet, die beiden anderen sind schwer verletzt. Die Verbrecher entkamen im Dunkel der Nacht.

Ein zweier ähnlicher Fall wird aus Kalisch berichtet: Der Polizist Luczynski befand sich in der Nacht auf einem dienstlichen Rundgange, wobei er an der Ecke der Nowa- und Ciasnastraße zwei Männern begegnete, die ihm verdächtig vorkamen. Er näherte sich daher den Männern und frage sie nach den Ausweispapieren. Einer der Männer griff in die Tasche, um angeblich den geforderten Ausweis hervorzuholen, zog jedoch blitzschnell einen Revolver und gab auf den Polizisten einen Schuß ab, durch den er im Gesicht verwundet wurde. Trotz der erhaltenen schweren Verletzung gab Luczynski Alarmsignale mit seiner Dienstpfeife. Vor Schmerzen und Blutverlust verlor der Polizist bald darauf das Bewußtsein. Die beiden Banditen raubten ihm seinen Dienstrevolver, versetzten dem am Boden liegenden schwerverwundeten Polizisten zwei Schläge mit dem Kolben des geraubten Revolvers und ergriffen die Flucht. Durch die Pfeifsignale und Revolverschüsse wurden einige Polizisten alarmiert, die ihrem Kameraden zu Hilfe eilten und ihn unverzüglich nach dem Dreieinigkeits-Krankenhause überführten, wo ihm die Kugel durch eine vorgenommene Operation entfernt wurde. Trotz seiner großen Schwäche gab Luczynski eine genaue Personalbeschreibung der Banditen zu Protokoll, worauf die Kalischer Polizei eine energische Verfolgung der Banditen einleitete. Es besteht die Hoffnung, daß es durch die genaue Personalbeschreibung der Polizei gelingen wird, die Verbrecher in kurzer Zeit festzunehmen. Die von dem Ueberfall benachrichtigte Lodzer Untersuchungspolizei hat nach dem Tatorte den Gehilfen des Leiters der Untersuchungspolizei Kommissar Semmler abgesandt, der die Verfolgung der Banditen leiten wird. Der Gesundheitszustand des schwerverwundeten Polizisten Luczynski ist zwar bedenklich, doch hoffen die Aerzte, ihn am Leben zu erhalten. (a)

flüchtige Teodor Dobras wurde erst am 2. November 1930 bei einer von der PPS-Linken veranstalteten Versammlung ermittelt und festgenommen. Durch die gegen den Verhafteten eingeleitete Untersuchung konnte nicht festgestellt werden, daß Dobras ein Führer der kommunistischen Partei in Lodz war. Im Februar 1931 wurde die Untersuchung gegen ihn jedoch eingestellt und Dobras in Freiheit gesetzt. Die Freiheit benützte er zu weiterer Tätigkeit in der kommunistischen Partei. In einer Versammlung am 11. Oktober im städtischen Kino trat Dobras gegen die Berufsverbände mit einer scharfen Rede auf, denen er vorwarf, daß sie unter dem Einfluß der Kapitalisten stehen und die Arbeiterinteressen nicht genügend verteidigen. Ferner legte Dobras eine Entschließung zur Annahme vor, die die Einsetzung von Betriebsräten in den Fabriken sowie die Organisierung eines Generalstreiks vorschlug, und forderte zur Stürzung der faschistisch-kapitalistischen Staatsordnung auf. Der Vorsitzende der Versammlung Kuchcial protestierte gegen die von Dobras eingebrachte Entschließung, die nur eine Spaltung der Einigkeit der Arbeiter beabsichtige, worauf Dobras die Versammlung mit 200 Anhängern verließ. Einige Zeit später wurde Dobras wieder verhaftet und gegen ihn zum zweiten Male ein Strafverfahren eingeleitet. Vor Gericht war der Angeklagte Dobras nicht geständig. Das Bezirksgericht verurteilte ihn zu 4 Jahren Gefängnis. (a)

Aus der Philharmonie.

Lodzer Philharmonisches Orchester. Das nächste Nachmittagskonzert des Lodzer Philharmonischen Orchesters, das am kommenden Sonntag, den 21. d. Mts., nachmittags um 3.30 Uhr stattfinden wird, verspricht sehr interessant zu werden. Den Platz am Dirigentenpulte wird Kapellmeister Ignacy Neumark einnehmen, während als Solist der Cellist Boleslaw Ginzburg auftreten wird. Das Programm bringt: Tschajkowski — 5. Sinfonie C-moll, Sarasate — Zigeunerweisen, Saint-Saens — Cellokonzert sowie Grainger — Irländisches Lied und Bauerntanz (zum ersten Male in Lodz).

Dela Lipinskaja in Lodz. Am Dienstag, den 23. d. Mts., wird in der Philharmonie der einzige Abend der berühmten Sängerin (Diseuse) Dela Lipinskaja stattfinden, die sich im Auslande längst den Namen einer großen Künstlerin gesichert hat. Dela Lipinskaja ist Königin des leichten Liedes, vollendete Künstlerin charakteristischer Chansons. Verblüffend wirkt ihre Vielseitigkeit in der Wiedergabe.

Neuzeitige Ehe. So lautet das Thema, das morgen abend um 8.30 Uhr in der Philharmonie Dr. Paul Klinger behandeln wird. Der Redner wird Betrachtungen über die Ehe aus frühester Zeit bis zur Neuzeit anstellen, wird Typen moderner Eheleute zeigen, von Freud und Leid des Ehelebens sprechen, ihre charakteristischen Eigenschaften darstellen und endlich zur Krisis der neuzeitigen Ehe übergehen. Nach Beendigung des Vortrags wird der Redner die ihm auf Karten angegebenen Fragen beantworten.

Aus dem Reiche.

Radogoszcz. Ein betrunkener Fuhrmann unter dem eigenen Wagen. In der Zgierzer Chaussee stürzte in der Nähe von Radagoszcz der Landwirt des Dorfes Chrzanow, Kreis Turek, Antoni Siemirski, der in betrunkenem Zustande vom Markte in Lodz mit seinem Gespann heimkehrte, vom Wagen und geriet unter die Räder des eigenen Wagens. Er erlitt hierbei den Bruch zweier Rippen sowie ernste Verletzungen am Kopfe und an den Händen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Verunglückten Hilfe und ließ ihn nach einem Krankenhause überführen. (a)

Tomaschow. Aus dem Stadtrat. In der letzten Sitzung des Stadtrats wurde beschlossen, bei der Polnischen Kommunalbank eine Anleihe in Höhe von 40 tausend Zloty aufzunehmen, die zum großen Teil für die Beendigung des Schulbaues in der Legionärstraße verwendet werden soll. Ein weiterer Beschluß betrifft die Aufnahme einer Anleihe von 50 tausend Zloty bei derselben Bank zum Zwecke des Straßenbaues. Schließlich wurde auch die Konvertierung der kurzfristigen Anleihen bei der Polnischen Kommunalbank in langfristige beschlossen. Heute findet eine weitere Sitzung des Stadtrats statt, in der die Wahl in den Aufsichtsrat der Kommunalen Sparkasse vorgenommen werden soll.

Zdunska-Wola. Ehetragödie. In der Wohnung des Antoni Jerzyna, Kolejna-Straße, spielte sich vorgestern eine blutige Ehetragödie ab. Vor zwei Jahren heiratete Jerzyna die von ihm bedeutend jüngere Jozefa, die den älteren Mann nur deswegen nahm, weil er wohlhabend war und ein eigenes Haus besitzt. Bald nach der Hochzeit begann die junge Frau ihren Mann zu betrügen, wovon Jerzyna erfuhr. Vorgestern kam Jerzyna ganz unerwartet nach Hause und traf seine Frau mit ihrem Geliebten an. In seiner Wut hierüber, zog Jerzyna einen Revolver und gab auf seine Frau zwei Schüsse ab, durch die sie tödlich verwundet wurde. Hierauf schoß sich Jerzyna selbst eine Kugel in den Kopf. Beide Schwerverletzten wurden in ein Krankenhaus eingeliefert, wo Antoni Jerzyna bald darauf seiner Verletzung erlegen ist. Die schwerverwundete Frau ringt mit dem Tode. (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Lutherfeier im neuen Jugendheim. Herr Konsistorialrat Dietrich schreibt uns: Donnerstag, den 18. Februar, abends 8 Uhr, wird anläßlich des Todestages unseres Reformators Dr. Martin Luther im neuen Jugendheim eine Lutherfeier stattfinden. An der Feier nimmt auch der Gesangchor des Jungfrauenvereins der St. Johannisgemeinde teil. Außerdem werde ich einen Vortrag über das Thema „Des Reformators letzte Kämpfe und Stunden und was Luthers Leben der Gegenwart zu sagen hat" halten. Die Gemeinde wird zu erwähnter Lutherfeier herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. Es wird jedoch um ein freiwilliges Opfer für das Jugendheim gebeten.

Generalversammlung im Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde. Die diesjährige Generalversammlung des genannten Vereins fand am vergangenen Montag nachmittag im Vereinslokale, Konstantiner 4, statt. Eröffnet wurde die Versammlung durch Herrn Pastor Wannagat und mit einem gemeinsam gesungenen Liede. Aus den hierauf erstatteten Berichten ist zu ersehen, daß der Frauenverein auch im vergangenen Jahre eine äußerst rege Tätigkeit entfaltet hatte, hauptsächlich auf philanthropischem Gebiete. Im Laufe des beendeten Geschäftsjahres hatte der Verein einen Umsatz von über 20 tausend Zloty erzielt, was sehr anerkennenswert ist. Der Verein zählt gegenwärtig 212 Mitglieder. 14 Frauen haben sich als Kandidatinnen angemeldet. Nach Erstattung der Berichte und nach Entlastung der Verwaltung wurden die Neuwahlen vorgenommen, und zwar mit folgendem Ergebnis: Präses ist weiterhin Pastor Wannagat, Frau Nestler Vorsitzende und die Damen: Rode, Günther und Stüldt Vorstandsdamen. Zur Schriftführerin wurde Frau Wigro gewählt, zweite Schriftführerin ist Frl. Ullrichs, Kassiererin Frau Radke. In die Kommissionen wurden folgende Damen gewählt: Vergnügungskommission: Stüldt, Fischer, Richter, Ullrichs, Heier, Daber; Wirtschaftskommission: Goblirsch, Grünwald, Buhle, Tetzlaff, Pazewicz, Bergmann, Weidemeier, Heinemann, Brückert, Kühler; Handarbeitskommission: Müller, Tesche, Strauch, Hauk, Dierich; Revisionskommission: Wigro, Ziegler, Richter; Nähkommission: Tomm, Geisler, Janowska, Drewitz, Bernowitz; Empfangskommission: v. Bradke, Neser, Pfeifer; Markenverkaufskommission: Langhof, Zelmer, Hintz, Einbrodt; Ordnungskommission: Rode, Preis, Tesche, Bürgel, Dreßler, Müller. Für das Klavier wurden die Damen Frau Pfeifer und Frau Daber gewonnen. Damit die Jugend noch mehr zur Mitarbeit gewonnen wird, soll eine sogenannte Jugendecke am Verein gegründet werden. Mit einem Liede wurde die Versammlung, die gut besucht war, dann geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Neuer Bezirksvorstand der P.P.S.

Am Sonntag fand im Saale des Lodzer Stadtrats die Bezirkstagung der PPS. in Lodz statt. Zu der Tagung war als Delegierter des Zentralen Vollzugskomitees der PPS. der Abg. Puzak erschienen, der auch ein Referat über die innerpolitische Lage Polens hielt. Die vom Referenten vorgeschlagene Resolution wurde einstimmig angenommen und dem bisherigen Vorstand des Bezirksarbeiterkomitees Entlastung erteilt. In den neuen Vorstand wurden gewählt: Vizestadtpräsident Rapalski, Schöffe Purtal; Wojdan J., Wojdan St., Kowalski, Stawinski, Glazewski, Krawczyk, Danielewicz, Kubiak, Gieger, Karbowiak und Adamski.

Die jugendlichen Arbeiter in den Fabriken.

Wie wir vom Arbeitsinspektorat erfahren, werden vom 6. März an auf Grund einer Anordnung des Arbeitsministeriums alle industriellen Unternehmungen verpflichtet sein, Verzeichnisse der in ihren Betrieben beschäftigten jugendlichen Arbeiter zu führen. Das Verzeichnis muß in ein vom Arbeitsinspektorat geschnürten Buch eingetragen werden. In dem Verzeichnis muß der Namen und Vornamen des jugendlichen Arbeiters, der Beginn und die Beendigung der Arbeitszeit sowie die Art der Arbeit und die Unterbrechungen angegeben sein. Eine Kopie des Verzeichnisses ist an sichtbarer Stelle auszuhängen. Das Buch mit dem Verzeichnis muß dem Arbeitsinspektor auf Wunsch vorgelegt werden. (a)

Konferenz der Vertreter der Handwerkerkammern.

Am 29. Februar und 1. März findet in Warschau eine Konferenz von Vertretern der Handwerkerkammern aus ganz Polen im Lokal des Verbandes der Handwerkerkammern statt, zu der von der Lodzer Handwerkerkammer sich Dr. Kacenbogen nach Warschau begibt. In der Konferenz sollen verschiedene Handwerkerfragen, darunter die Hebung des Exports handwerklicher Erzeugnisse beraten werden. Für die Konferenz herrscht unter den Handwerkern großes Interesse und es begeben sich zu dieser auch zahlreiche Vertreter der Handwerkerorganisationen. (a)

Bemühungen um die Gründung einer Handwerkergenossenschaftsbank.

In der Lodzer Handwerkerkammer ist das Projekt der Gründung einer Handwerkergenossenschaftsbank entstanden. Gegenwärtig werden bereits die notwendigen Vorarbeiten ausgeführt. An die einzelnen Handwerkerorganisationen wurden Fragebogen über den Charakter der zu gründenden Handwerkerbank ausgesandt, von deren Ergebnis die weiteren Arbeiten zur Gründung der Bank abhängig sein werden. (a)

Vor der Eröffnung einer Getreide- und Fleischbörse in Lodz.

Wie wir erfahren, haben die Wojewodschaftsbehörden dieser Tage das Statut der in Lodz zu gründenden Fleischbörse dem Handelsministerium zur Bestätigung eingesandt. Die Bestätigung des Statuts wird innerhalb eines Monats erwartet. Gegenwärtig unterhandelt das Organisationskomitee mit der Verwaltung des städtischen Schlachthauses um die Ueberlassung eines entsprechenden Lokals für die Einrichtung der Fleischbörse, die ihre Tätigkeit auf die ganze Wojewodschaft ausdehnen wird. Die Fleischbörse wird sich außer mit der Regulierung der Vieh- und Fleischpreise auch mit dem Export von Fleisch und Fleischerzeugnissen nach dem Auslande befassen. Gleichzeitig erfahren wir, daß am Montag, den 22. d. Mts., eine außerordentliche Sitzung des Komitees zur Organisierung der Getreidebörse stattfindet, in der das Statut der zu gründenden Börse entworfen werden soll. Der Entwurf wird dann dem Handelsministerium zur Bestätigung unterbreitet werden. Für die Gründung der Getreidebörse sowie der Fleischbörse herrscht in den interessierten Handelskreisen großes Interesse. (a)

65 Millionen Telephongespräche im Jahre 1931.

Wie uns vom Lodzer Telephonamt mitgeteilt wird, waren am 1. Januar im Bereich des Telephonamts 11 25[illegible] Telephonapparate installiert, zusammen mit den Anschlußapparaten bestanden 13 855 Anschlüsse. Im ganzen Jahre 1931 wurden in Lodz 65 Millionen Telephongespräche geführt, und im Monat Januar 5 306 000. Im Januar ging die Abonnentenzahl um 6½ Prozent zurück. Dieser Umstand ist darauf zurückzuführen, daß im vergangenen Jahre eine ganze Reihe von Unternehmen aufgelöst wurden. Aus diesem Grund wird auch der Ausbau des Telephonnetzes eine Verringerung erfahren. (p)

In Sachen der Beleuchtung des Poniatowski-Parks.

Gestern begab sich eine Kommission, bestehend aus dem stellvertretenden Stadtpräsidenten Rapalski, dem Schöffen der städtischen Gartenbauabteilung Harasz, dem Leiter der Abteilung für städtische Unternehmungen Ing. Brzozowski sowie einem Vertreter des städtischen Elektrizitätswerkes, nach dem Poniatowski-Park, um an Ort und Stelle die Bedingungen für eine Beleuchtung dieses Parks zu prüfen. Als Ergebnis dieser Besichtigung beschloß die Kommission, bereits in den nächsten Tagen mit den Arbeiten der Installierung von großen 100-Watt-Lampen im genannten Park zu beginnen. Die Haupteinfahrtsallee soll mit besonderen, geschmackvollen kugelförmigen Lampen, gleichfalls von einer Leuchtstärke von 100 Watt, beleuchtet werden, die sich in einem Abstand von 25 Metern voneinander befinden sollen. Es soll besonderer Nachdruck auf die Helligkeit sowie auf das ästhetische Aussehen dieser Beleuchtungsanlage im Poniatowski-Park gelegt werden. (ag)

Unterbrechung des Baues der städtischen Wohnbaracken.

Bekanntlich sollte der Bau der städtischen Wohnbaracken in Mania und Chojny aus Mitteln des Finanzministeriums noch vor Beginn dieses Jahres fertiggestellt sein. Infolge der ungünstigen Wetterverhältnisse vermochte man indessen nur diese Holzhäuschen im Rohbau herzustellen. Nunmehr hat der Magistrat auf seiner letzten Sitzung beschlossen, die Bauarbeiten in Mania und Chojny vollständig zu unterbrechen, und zwar bis zum 15. März dieses Jahres. Man hofft, daß bis dahin die Wetterlage eine Fortsetzung des Barackenbaus gestatten wird. Die Häuschen sind bereits soweit fertig, daß nur noch die Tünchung und die Errichtung von Oefen fehlt. (ag)

Zum Morde an den Industriellen Boy.

In Sachen des Mordes, den die Fürstin Korybut-Woroniecka an dem Lodzer Industriellen Boy, der vor seinem Tode in Warschau mit der Fürstin zusammen wohnte, verübt hatte, ist der Prozeßtermin im Warschauer Bezirksgericht bereits auf den Monat April festgesetzt worden. Der Prozeßverlauf verspricht sensationell zu werden.

Die Fürstin Korybut-Woroniecka wurde in der Nervenanstalt Tworek auf ihren Geisteszustand geprüft. Nach eingehenden Untersuchungen wurde sie von den Aerzten als zurechnungsfähig erklärt. Sie wurde bereits wieder ins Warschauer Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

In der gerichtlichen Voruntersuchung hat die Woroniecka als Motiv ihrer Tat die Weigerung ihres Geliebten, sie zu ehelichen, angegeben.

Wieder die Konkurrenz gegen die Post.

Wie letztens festgestellt werden konnte, benützten zahlreiche Autobusbesitzer, auch Kondukteure derselben, die Gelegenheit gegen Bezahlung verschiedene Warenpakete und auch Briefe zur Beförderung und Zustellung an die Empfänger zu übernehmen. Die hierbei erhobenen Gebühren wurden selbstverständlich niedriger gehalten als die Gebühren der Post, um hierdurch Kundschaft zu werben. Bei einer durchgeführten Kontrolle wurden zahlreiche solche Konkurrenten der Post festgestellt und zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

Ferner wurde bei der durch die Post durchgeführten Kontrolle eine neue Art von Postbetrug festgestellt, der sich erst nach der letzten Erhöhung der Posttarife eingebürgert hat. Da Drucksachen für kaum ein Drittel des üblichen Posttarifs befördert werden, sind zahlreiche Briefschreiber auf den Gedanken gekommen, ihre Briefe einfach in eine alte Zeitung zu wickeln und sie als Drucksache unter Kreuzband aufzugeben, wodurch sie zwei Drittel des Briefportos sparten. Außerdem wurden in der letzten Zeit zahlreiche Briefsendungen festgestellt, die ohne Portozahlung aufgegeben werden, so daß der Empfänger, wenn ihm an dem Empfange des Briefes gelegen ist, gezwungen ist, ein doppeltes Strafporto zu entrichten. In den meisten Fällen werden derartige unfrankierte Briefe jedoch von den Empfängern nicht angenommen und wandern hierauf in eine besondere Abteilung der Post für nichtzustellbare Postsendungen in Warschau, wo sie geöffnet und die Absender festgestellt werden, um hinterher zur Verantwortung gezogen zu werden.

Die Entdeckungen geheimer privater Postanstalten mehren sich in letzter Zeit ganz gewaltig. Eins ist ersichtlich: Die Privatunternehmer verdienen nicht schlecht daran, trotzdem sie billiger arbeiten als die Staatspost. „Das ist der Fluch der bösen Tat" ist man versucht zu sagen, die Post vielmehr das Postministerium und mit ihm die Regierung ist selber schuld daran, wenn die Leute die Staatspost meiden, denn eine so gewaltige Erhöhung der Gebühren in einer so schweren Krisenzeit ist durch nichts gerechtfertigt. Es ist, als ob man die Gebührenerhöhung zur Strafe für die Bürger eingeführt hat, damit sie weniger schreiben. Einem gewöhnlichen Sterblichen ist es heute ein zu teures „Vergnügen", einen gewöhnlichen Brief zu schreiben, zu dem die Briefmarke allein 35 Groschen kostet — von den Auslandspostgebühren ganz zu schweigen. Nicht immer ist es gut, wenn man sich ins eigene Fleisch beißt.

Unfall bei der Arbeit.

In der mechanischen Werkstatt von Grabski in der Zakontnastraße 59 ereignete sich gestern ein Unfall, dem der dort beschäftigte Arbeiter Boleslaw Lakomy, wohnhaft 11. Listopadastraße 67, zum Opfer gefallen ist. Lakomy war bei einer großen Stanze beschäftigt. Durch Unvorsich-

---

Dr. med. Elisabeth Degeener

Roman von Marlise Sonneborn

[32

Es war ein heißer Tag.

Auf dem See leuchteten unzählige Segel in den verschiedensten Farbenspiegelungen; ein leichter Wind fächelte gelassen Kühlung.

Elisabeth schritt ihrem Lieblingsplatz entgegen, den sie seit dem Tage gemieden, da sie dort das Wunder erlebt hatte, von dem ihre Seele erfüllt war — seither.

Es war fast unmöglich, daß Ley um diese Stunde dort sein würde. Sie wußte es — und wußte ebenso tief, daß sie ihn dort treffen sollte.

In der Ruhe und Stille seiner Genesungszeit gewährte er sich schrankenlos die Wollust der gedenkenden, träumerischen Sehnsucht. Aber fester als Elisabeth rüttelte er sich auf zum Einhalten der Grenzen selbst im Denken.

Wer bin ich? Und was ist sie?!

Auch er wußte um die schicksalshafte Verbundenheit, die über alle Eigenbestimmung hinausgehende Kraft ihrer Gefühle.

Aber zugleich sah er mit unerbittlicher Deutlichkeit alle die zwischen ihnen stehenden Unmöglichkeiten.

Obwohl sie beide in den letzten Minuten unabläßig aneinander gedacht, erröteten und erschraken sie, als sie sich nun so plötzlich gegenüberstanden — gegenüberstanden in Fleisch und Blut, die sie einander eben noch alles als schöne Träume empfunden hatten.

„Ich erwartete nicht, um diese Zeit hier jemand von den Patienten zu treffen", sagte Doktor Elisabeth Degeener verwirrt und dennoch mit völliger Beherrschung der Lage.

Ley, sich erhebend: „Sie haben recht, Frau Doktor. Ich begehe eine Sünde wider die Hausordnung. Ich beurlaube mich selbst von der Liegekur. Wollen Sie gütigst meinen Platz einnehmen?"

Doktor Elisabeth Degeener sagte kopfschüttelnd:

„Ich möchte lieber stehen. Bleiben Sie nur. In dieser Minute bin ich nicht Aerztin, sondern nur ein des Ausruhens bedürftiger Mensch. Ich nehme also von Ihrer Verfehlung offiziell keine Kenntnis. Auch scheint es mir ein Zeichen, daß Sie doch wieder einige Kräfte haben. Schwerkranke benutzen jeden Augenblick zum Ausruhen."

„Wahrscheinlich, Frau Doktor, sind Sie zur Zeit erholungsbedürftiger als ich."

Sie zuckte mit den Achseln, sich an die niedrige Mauer lehnend.

„Wir haben schwere Fälle seit einigen Tagen."

„Sie arbeiten — und wir?"

„Genesen!"

„Bereiten uns auf das Fest vor."

„Fest? — Ach, richtig!"

„Sie werden teilnehmen?"

„Wenn mein Mann noch nicht wieder zurück ist..."

Eine heiße Welle überflog Leys Gesicht.

„Der Herr, mit dem Sie an jenem Abend auf dem Tee waren?" fragte er ungeschickt — und über seine Ungeschicklichkeit nur noch tiefer errötend.

„Ja!" sagte sie gelassen.

Zwischen beiden herrschte einen Augenblick Schweigen.

Aber es war ein von tausend Empfindungen durchrauschtes Schweigen, in dem einer dem anderen so vieles sagte.

Der Mann riß sich zuerst los und brach den verführerischen Zauber dieses Augenblicks.

„Exzellenz Degeener ist Politiker!"

„Gewesen. Mein Mann beschäftigt sich zur Zeit mit Vorliebe mit Blumenzucht."

Ley lächelte.

„Auch seine Reise nach dem Norden gilt dieser Vorliebe?"

„Sie wissen...?"

„Die Zeitungen berichteten und gaben Kommentare dazu — von der Fahrt des früheren Ministers an den Ort seiner einstigen Tätigkeit."

„Ich glaube nicht, daß mein Mann ernstlich plant wieder an die Oeffentlichkeit zu gehen."

„Ihr Herr Gemahl ist nicht mehr jung?"

„Nein!"

Von neuem lastete Schweigen zwischen ihnen.

In seiner stummen Beredsamkeit war es für beide — beides: Versuchung und Süße...

Ihre Hände lagen auf der Mauer — nicht weit voneinander.

Es strömte zwischen ihnen hin und her ein elektrischer Strom von ungeahnter Kraft.

Ach, nur die Hände sich reichen, nur die Finger fest und innig umschließen dürfen...

„Sie sind noch so jung."

Der Mann sprach es aus; es klang wie ein Schrei der Sehnsucht.

Wie eine Forderung.

Wir beide — wir — wir gehören zusammen!

Und sie antwortete:

„Jung? Eine Tätigkeit, wie die meine, macht sehr früh alt."

„Warum?"

„Es ist ein inneres Bedürfnis! Ich kann nicht leben — unerfüllt..."

„Und Ihr Beruf ist ganz und gar Erfüllung?"

Sie lächelte. Ein reizend mädchenhaftes Lächeln, das ihr ernstes, sachliches Gesicht mit einem Male umschuf.

„Sie wissen ja, daß es nicht der Fall ist..."

Das war schon zu viel gesagt.

Doch beide beachteten es nicht.

In ihnen beiden wurzelte, knospete und blühte es auf — so töricht süßen Duftes, daß es sie beide zu betäuben drohte — die rote Rose Leidenschaft.

„Ach, hier bist du! Ich habe dich gesucht!"

Ein reizend kindliches Stimmchen zwitscherte in dies heiße Ringen zweier Seelen voneinander fort — zueinander hin? Wer hätte es zu sagen vermocht? Vielleicht war es beides — und eben deshalb so voll Schmerz, so voll Süße.

(Fortsetzung folgt)

Abstimmungsstreit im Lodzer Stadtrat.

Die polnisch-nationalen Parteien rufen durch falsch angewandte Abstimmungstaktik einen Konflikt hervor. — Subsidien für deutsche kulturelle Organisationen beschlossen.

Nachdem die Generalaussprache über das Budget der Stadt Lodz in der Sitzung des Stadtrats am Montag beendet wurde, schritt der Stadtrat in seiner gestrigen Sitzung zur zweiten Lesung des Budges, d. h. zu den Einzelberatungen der verschiedenen Budgetteile. Die Budgetteile 1 (Allgemeine Verwaltung) und 2 (Vermögen der Stadt) wurden ohne Debatte angenommen. Bei Beratung des Teiles 3 (Städtische Unternehmen) ergriff Stv. Wojewodzki (NPR) das Wort und brachte den Antrag ein, der Magistrat möge die **Erbauung des Viadukts in der Tramwajowa-Straße** beschleunigen. Er begründete diesen Antrag damit, daß sobald dieser Viadukt erbaut sein wird, die Straßenbahndirektion verpflichtet werden kann, das Straßenbahnnetz um weitere 10 Kilometer Bahnlinie zu erweitern. Dem Stv. Wojewodzki antwortete Vizepräsident Rapalski, der die Sorge Wojewodzkis als unbegründet bezeichnete, da für die Erbauung des Viadukts durch Aufstellung einer entsprechenden Summe im Budget bereits Vorsorge getroffen ist. Im übrigen sei die Straßenbahnverwaltung nicht mehr zur Erbauung von 10 Kilometer Straßenbahnlinie verpflichtet, sondern nur noch von 5 Kilometer, da bereits im Jahre 1929 5 Kilometer Bahnlinie über das erforderliche Maß gebaut wurden.

In schneller Reihenfolge wurden sodann die übrigen Teile des Budgets angenommen. Entgegen den bisherigen Bräuchen vollzog sich die Abstimmung fast ohne Debatte. Lediglich der Stv. Schott brachte einen Antrag ein, die Miete in den städtischen Wohnhäusern auf dem Konstantynower Waldlande zu erhöhen, welcher Antrag jedoch abgelehnt wurde. Allgemeine Verwunderung löste es aus, daß selbst die so heikle Frage der Subsidien, die in anderen Jahren immer den allergrößten Sturm ausgelöst hat, diesmal ohne Debatte erledigt wurde. U. a. **wurde für den Deutschen Theaterverein „Thalia" ein Subsidium in Höhe von 2100 Zloty beschlossen, für deutsche Arbeiterbildung 4500 Zloty und für kulturelle und sportliche Jugendpflege ein Subsidium von 2500 Zloty.**

Zu einer Debatte kam es erst, als zur Beratung des Budgets der **Gesundheitsabteilung** geschritten wurde. Hierzu ergriff zunächst der stellv. Vorsitzende des Stadtrats Dr. Szyfman das Wort, der den NPR-Mann Wojewodzki wegen seines Auftretens in der vorgestrigen Sitzung eine gehörige Abfuhr erteilte. Wojewodzki hatte nämlich seinen Unwillen darüber zum Ausdruck gebracht, daß in den städtischen Spitälern zuviel jüdische Kranke im Verhältnis zu den christlichen aufgenommen werden. Dr. Szyfman bezeichnete mit Recht ein solches Auftreten Wojewodzkis als unmoralisch und gefühllos, das in dem grenzenlosen Antisemitismus dieses NPR-Mannes seinen Ursprung hat. Die Juden, so sagte Dr. Szyfman, würden lieber gesund sein und auf die Unterbringung im Spital verzichten. Wenn sie aber doch nach dem Spital kommen, so doch gewiß nicht zu ihrem Vergügen.

Wojewodzki versuchte sein Auftreten in einer Entgegnung zu rechtfertigen, doch fiel diese Rechtfertigung überaus blaß aus. Ihm antworteten sodann noch Stv. Bialer und Schöffe der Gesundheitsabteilung Margolis.

Nach diesem kurzen Intermezzo zwischen dem polnischen Nationalisten und den jüdischen Gruppen sollte es bald zu einem **tiefer gehenden Konflikt** kommen. Während der Abstimmung über die Heilungskosten in den Spitälern brachten die jüdischen Klubs Anträge auf Erhöhung der Summe für Heilungskosten im Poznanskischen Spital ein. Hierbei kam es zu einem Mißverständnis zwischen dem Präsidium (die Sitzung leitete Vizevorsitzender Andrzejak) und einigen Gruppen der Stadtverordnetn. Und zwar nahmen die polnisch-nationalen Fraktionen an der Abstimmung keinen Anteil, ohne dies in einer Erklärung zu Protokoll bringen zu lassen. Der Vorsitzende stellte sich hierbei auf den Standpunkt, daß dies **Stimmenenthaltung** bedeutet. Da aber Stimmenenthaltung bei einer Abstimmung als für den Antrag gerechnet wird, ergab sich der Paradoxon, daß die **national-polnischen Parteien die Anträge der Juden durchbrachten.** Natürlich rief das Ergebnis dieser Abstimmung bei den Stadtverordneten Bestürzung hervor, die gegen eine solche Interpretierung des Reglements protestierten. Da die Meinungen hierbei auseinandergingen, ordnete der Vorsitzende eine Unterbrechung an, um die entsprechenden gesetzlichen Vorschriften nachzulesen.

Nach einer fast einstündigen Unterbrechung eröffnete der Vorsitzende Andrzejak die Beratungen aufs neue, wobei er dem Stadtrat mitteilte, daß die von ihm angewandte Geschäftsordnung richtig gewesen und die diesbezügliche Interpretierung im Gesetz vom 20. April 1921 vorgesehen sei. Angesichts dessen jedoch, daß diese im Gesetz enthaltene Interpretierung dem Stadtrat nicht bekannt gewesen sei, werde er die Abstimmung über die strittigen zwei Anträge wiederholen.

Dagegen traten wiederum die Juden auf, die an diesen Anträgen nicht mehr rütteln lassen wollten. Stv. Bialer (Zionist) brachte diesbezügliche Proteste zu Protokoll. Die national-polnischen Parteien, die ihre Dummheit eingesehen hatten, stimmten jetzt ebenfalls mit und die Anträge fielen selbstverständlich durch.

Zum Schluß brachte noch der Sanacjajude, Sejmabgeordnete und Stadtverordnete Minzberg den Antrag ein, für die jüdische Idiotenanstalt (ausgerechnet) eine gewisse Summe zu überweisen. Als der Antrag abgelehnt wurde, gab Minzberg die Erklärung ab, daß er sich angesichts dessen an die Aufsichtsbehörden (!) wenden werde, damit diese von sich aus die von ihm geforderte Summe ins Budget einstellen.

Angesichts der vorgerückten Zeit schloß der Vorsitzende darauf um 1.30 Uhr die Sitzung.

Die städtische Gesundheitspflege an den Volksschulkindern.

Ueber 60 Prozent der Schulkinder haben nicht satt zu essen...

Der Lodzer Magistrat und die hierzu berufenen Institutionen umgeben die Volksschulkinder mit einer besonderen Gesundheitsfürsorge und sind bemüht, sowohl die geistige als auch die physische Entwicklung nach Möglichkeit zu fördern und eine möglichst gesunde Generation heranzuziehen. Die Kulturabteilung des Magistrats, der auch die Gesundheitsfürsorge für die Volksschulkinder in erster Linie obliegt, huldigt dem Grundsatz **„In einem gesunden Körper ein gesunder Geist"** und ist eifrig bemüht, den meist unterernährten Volksschulkindern durch Zusatzspeisungen in den Schulen zu Hilfe zu kommen und den Ernährungsstand der Schulkinder sowie den Gesundheitsstand zu heben. Trotzdem, wegen des immer noch herrschenden Wohnungsmangels, auch ein Mangel an entsprechenden Schullokalen herrscht und die Klassenzimmer meist zu eng und ihrer Bestimmung nicht ganz entsprechend sind, wurde doch durch eine aufmerksame Gesundheisfürsorge im vergangenen Jahre eine Besserung des Gesundheitszustandes der Volksschulkinder erreicht.

Die Lodzer Volksschulen wurden in 23 Gesundheitsbezirke eingeteilt. Zu jedem solchen Bezirk gehören 6 Volksschulen mit insgesamt 60 Schulabteilungen und über 2600 Schulkindern. Die Aufsicht über die 64 000 Volksschulkinder in Lodz führen 23 Schulärzte sowie ein Hilfspersonal, bestehend aus 35 Hygienisten. Im vergangenen Jahre untersuchten die Schulärzte insgesamt 45 925 Volksschulkinder, wobei die Untersuchungen insgesamt 160 000 Stunden in Anspruch nahm.

Charakteristisch ist es, daß bei der Untersuchung der Volksschulkinder die Schulärzte festgestellt haben, **daß nur 10 081 Schulkinder oder 22,6 Prozent gut ernährt waren, während 26 117 Schulkinder oder 56,9 Prozent mittelmäßig ernährt und 9427 Schulkinder oder 5 Prozent unterernährt waren.** Im Verhältnis zum Vorjahre hat sich der Stand der Ernährung der Volksschulkinder verschlechtert, was auf die allgemein herrschende Wirtschaftsnot zurückzuführen ist, wodurch namentlich die Arbeiterklasse, aus der sich die meisten Volksschulkinder rekrutieren, vollständig verarmt ist und ihre Kinder nicht gehörig ernähren kann. Diese Erscheinung hat es notwendig gemacht, daß trotz des beschnittenen städtischen Haushaltungsplanes die Zusatzernährung in den Volksschulen im vergangenen Jahre vergrößert wurde. Gegenwärtig erhalten in den Volksschulen insgesamt 16 000 Schulkinder täglich Milch und Semmeln als Zusatznahrung.

Bei 12 355 Volksschulkindern wurde Blutarmut festgestellt. Im allgemeinen wurde bei der Untersuchung der Volksschulkinder im vergangenen Jahre eine Besserung des Gesundheitszustandes festgestellt und weniger Erkrankungen registriert. Bei 166 Volksschulkindern wurden Hautkrankheiten und Ausschlag festgestellt, während 92 Kinder über Hautjucken klagten. 1670 Volksschulkinder krankten an chronischem Katarrh. Bei 18 138 Schulkindern wurden Vergrößerungen der äußeren Mandeln und bei 1865 Kindern Vergrößerungen der inneren Mandeln festgestellt. Ferner wurden bei den Untersuchungen bei 1760 Schulkindern Rückgratverkrümmungen und bei 591 Kindern andere Verkrümmungen festgestellt. 2109 Volkschulkinder krankten an verschiedenen Herzkrankheiten und Herzfehlern.

Hervorzuheben ist, daß die in früheren Jahren unter den Schulkindern wütende Schwindsucht (Tuberkulose) dank den energischen Bemühungen des Magistrats und verschiedener Vereine sowie des Polnischen Roten Kreuzes im vergangenen Jahre wiederum wesentlich zurückgegangen ist. 3388 Kinder waren tuberkulös gefährdet. Ferner wurden 864 Fälle von geschlossener Schwindsucht und 12 Fälle offener Schwindsucht festgestellt. An Knochentuberkulose krankten 100 Volksschulkinder und an Lymphentuberkulose 1179 Schulkinder. Sobald bei einem Volksschulkinde sichere Anzeichen von Tuberkulose festgestellt werden, **wird** das Kind dauernd untersucht und in den Sommermonaten nach besonderen städtischen Sanatorien gesandt.

Ferner wurde bei den Untersuchungen festgestellt, daß 2704 Volksschulkinder durch den Mund atmen, was nicht nur eine schlechte Angewohnheit, sondern auch schädlich ist. 244 Schulkinder stottern und 565 Sulkinder leiden an anderen Sprachfehlern. 1845 Schulkinder wiesen verschiedene Augenleiden. 357 verschiedene Ohrenleiden und 459 Schulkinder verschiedene Hörfehler auf. Die an Augen- oder Ohrenleiden krankende Schulkinder werden von Spezialärzten behandelt und genießen eine besondere Gesundheitsfürsorge. Ferner wurden 212 Volksschulkinder festgestellt, die als Krüppel geboren sind.

Ansteckende Krankheiten, die unter der Schuljugend ein günstiges Ausbreitungsfeld finden, werden besonders aufmerksam beobachtet und in jedem festgestellten Falle wird das betreffende Schulkind unverzüglich isoliert, wodurch ein wesentlicher Rückgang der ansteckenden Krankheiten in den Volksschulen erreicht werden konnte. Im vergangenen Jahre wurden in den Volksschulen insgesamt 8226 Fälle von ansteckenden Krankheiten festgestellt. Den ersten Platz darunter nimmt die Grippe mit 5547 Fällen ein. Ferner wurden 777 Fälle von Angina, 717 Fälle von Krätze, 404 Fälle von Scharlach und 116 Fälle von Mundfäule festgestellt. Typhus ist nur in vereinzelten Fällen vorgekommen.

Bei 39 664 (!) Volksschulkindern wurde ein „Stocken" der Zähne festgestellt. Diese große Zahl der Zahnerkrankungen ist ein Beweis dafür, daß die meisten Eltern ihre Kinder nicht zur Pflege der Zähne und Mundhöhle anhalten. Den Volksschulkindern stehen 5 zahnärztliche Kabinette zur Verfügung, die im vergangenen Jahre von 19 673 Volksschulkindern in Anspruch genommen wurden.

Außerdem werden die Volksschulkinder von speziellen Hygienespezialisten kontrolliert. Im vergangenen Jahre führten diese Personen in 7151 Vormittagsabteilungen und in 1195 Nachmittagsabteilungen Kontrollen der Schulräume und Volksschulkinder durch. In Fällen von festgestelltem Schmutz bei Schulkindern werden die Wohnungen der Eltern aufgesucht und einer Besichtigung unterzogen. Im Falle der Entdeckung irgendwelcher Krankheit werden die Schulkinder mit einer besonderen Fürsorge umgeben und den Eltern wird im Falle der Armut Hilfe erteilt. Einen besonderen Kampf führen die Hygienisten mit dem Schmutz und der Unsauberkeit und leiten alle in unsauberem Zustande nach der Schule kommenden Kinder Badeanstalten zu, wo sie gehörig gesäubert werden. Während der Kontrollen wurden 33 399 unsaubere Volksschulkinder festgestellt und nach Badeanstalten geleitet. Ferner wurden bei 6922 Volksschulkindern Läuse festgestellt. Diese Kinder wurden unverzüglich geschoren, gebadet und ihre Sachen einer Desinfektion unterzogen. Die Volksschulkinder benützen außerdem 8 städtische Badeanstalten, in denen im vergangenen Jahre insgesamt 187 312 unentgeltliche Bäder verabfolgt wurden. Hervorzuheben ist hierbei, daß die Volksschulkinder anfangs die unentgeltlichen Bäder nur unwillig benützten und nur unter einem bestimmten Zwange zum Baden zu bringen waren, woran die Eltern wohl die meiste Schuld tragen. Dieser Zustand hat sich erfreulicher Weise in letzter Zeit gebessert und die Schulkinder benützen gegenwärtig die Bäder willig. Außerdem unterhält der Magistrat zur Hebung des Gesundheitszustandes der Schulkinder im Sommer besondere Sommerkolonien, die von kränklichen Kindern benützt werden. (a)

Der Anschlag auf den Schnellzug Rom—Paris.

Die polizeiliche Untersuchung des verbrecherischen Anschlags auf den Schnellzug Rom—Paris in der Nähe von Marseille hat bereits zu interessanten Feststellungen geführt. Vor einigen Monaten wurden in einem der benachbarten Steinbrüche 200 Zünder gestohlen, die für Sprengungen benutzt werden. Der Lokomotivführer hat ausgesagt, daß er kurz vor dem Unfall auf dem Bahnkörper einen bläulichen Lichtschein gesehen habe, der nach seiner Schilderung nur von einer Zündschnur stammen kann. Man glaubt, daß es sich in diesem Fall um einen Anschlag italienischer revolutionärer Kreise handelt.

Der Anschlag bei Gotenburg.

Bei der Explosionskatastrophe in Gotenburg (Schweden) ist die Zahl der Toten auf drei gestiegen. Etwa 10 Personen sind ziemlich schwer verletzt. Es bestätigt sich, daß es sich um einen Dynamitanschlag handelt. In dem Hause der geschiedenen Frau hat deren früherer Mann eine Dynamitpatrone zur Explosion gebracht, um die Frau zu töten. Er hat sich heute vormittag selbst auf grauenhafte Weise das Leben genommen, indem er eine Sprengladung in den Mund nahm und entzündete. Er galt im übrigen als schwachsinnig. Seine Frau wurde nur leicht verletzt

22 Arbeiter durch Kohlengas vergiftet.

Nürnberg, 15. Februar. In einer Metallwarenfabrik in der Johannesstraße platzte am Montag vormittag ein aus dem Emaillierofen führendes Rohr. Durch die entweichenden Gase — wahrscheinlich Kohlenoxyd — wurde die gesamte Belegschaft der Fabrik — 22 Mann — vergiftet. Die Verunglückten wurden in das Krankenhaus eingeliefert. Der größte Teil von ihnen ist glücklicherweise nur leicht erkrankt und wird bereits am Dienstag aus dem Krankenhaus entlassen werden können. Ob bei den übrigen Lebensgefahr besteht, steht zur Zeit noch nicht fest.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Dreifacher Mord beim Klange eines Walzers.

Paris, 16. Februar. In einem der größten Cafes am Boulevard Montmartre sind am Montag abend drei Argentinier durch einen Landsmann erschossen worden. Das Cafe war gegen 22 Uhr bis auf den letzten Platz gefüllt. Während die Kapelle einen Walzer spielte, wurden die zunächst sitzenden Besucher auf den an einem Tisch ausgebrochenen Streit aufmerksam, der immer heftiger wurde. Plötzlich sprang einer der Beteiligten auf und feuerte fünf Revolverschüsse ab, von denen keiner sein Ziel verfehlte. Drei Männer brachen tödlich getroffen zusammen. Während in dem großen Raum eine ungeheure Panik ausbrach, machte der Mörder den Versuch, mit einem großen Satz zur Tür zu kommen, doch gelang es ihm nicht, das Freie zu gewinnen. Mehrere Cafehausbesucher setzten ihm nach, entrissen ihm die Waffe und überwältigten ihn. Die durch die Schüsse alarmierte Polizei griff sofort ein und schützte den Fremden gegen die erregte Menge.

Paris, 16. Februar. Auf der Polizeiwache gab der Täter an, daß er Fernandez heiße, im Alter von 37 Jahren stehe und in Buenos Aires beheimatet sei. Es konnte festgestellt werden,. daß er gemeinsam mit einer jungen Spanierin ein Zimmer in einem kleinen Pariser Hotel bewohnte. Diese Spanierin behauptet, nichts von seinem Vorleben zu wissen. Sie habe ihn in Spanien kennen gelernt und sei von ihm auf eine Vergnügungsreise nach Paris mitgenommen worden. Fernandez hat zu Protokoll gegeben, daß die drei Getöteten ihm vor zwei Jahren in Argentinien 4000 Pesos gestohlen hätten. Er habe sie bis nach Europa verfolgt und nun in Paris gestellt. In dem Cafe sei es zu einer heftigen Aussprache gekommen, in deren Verlauf seine Feinde ihn bedroht hätten. In der Notwehr habe er dann zum Revolver gegriffen.

Die Polizei zweifelt stark an der Wahrheit dieser Aussagen und glaubt vielmehr, daß man es bei den vier Argentiniern mit höchst dunklen Elementen zu tun hat, vielleicht Mädchenhändlern oder Spielern.

Sport.

Lodzer Ringkämpfe.

Der 4. Tag der internationalen Lodzer Ringkämpfe zeitigte nachstehendes Ergebnis: Garbowienko errang bereits in der 2. Minute durch Brückeneinbruch den Sieg über Perkunas; der Kampf Wildman gegen Goyer blieb unentschieden; Szczerbinski gibt gegen Poddubow in der 10. Minute durch dreimaliges Handaufschlagen den Kampf auf; Bohatyrow resiegt Kornacki in der 12. Minute.

Heute ringen: Wildman — Perkunas; Garbowienko — Bohatyrow; Goyer — Poddubow; Szczerbinski — Kornacki.

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 17. Februar 1932.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.10 Schallplatten, 15.45 Börsenbericht, 15.50 Schallplatten, 16.20 Vortrag, 16.40 Schallplatten, 16.55 Englischer Unterricht, 17.35 Konzert, 18.50 Verschiedenes, 19.30 Filmschau, 19.45 Radionachrichten, 20 Musikalisches Feuilleton, 20.15 Leichte Musik, 21.15 Violinschöpfungen, 22.30 Nachrichten, 22.40 Mit dem Detektor durch Europa.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
11.15 Schallplatten, 14 Plauderei mit Schallplatten, 16.30 Orchesterkonzert, 17.30 Jugendstunde, 18.10 Zum Goethe-Jahr, 19.15 Tanzabend, 21.10 Sinfoniekonzert, 22.50 Abendunterhaltung und Einlage vom Sechstage rennen.

Königswusterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).
12.10 Schallplatten, 14 Konzert, 15 Jugendstunde, 15.45 Frauenstunde, 29.30 Tanzabend, 21.10 Die Frösche des Aristophanes, 22.50 Abendunterhaltung.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
11.20 Musikalischer Schulfunk, 12 Konzert, 13.05 Konzert Johann Strauß, 15.50 Kinderstunde, 20.30 Exotisches Durcheinnander.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Konzert, 12.40 Schallplatten, 15.20 Winke für die Hausfrau, 15.30 Für die Erzieher, 17 Robert Fuchs zum 5. Todestag, 19.40 Lieder und Arien, 21.50 Blasmusik, 23 Bauernball.

Prag (617 kHz, 487 M.).
11 Schallplatten, 15.30 Lieder, 17.10 Marionettentheater, 18.25 Deutsche Sendung, 20 Philharmonisches Konzert.

Geigenrezital von Robert Soetens.

Am heutigen Mittwoch, um 21.25 Uhr, spielt vor dem Mikrophon des Warschauer Senders der französische Geiger Robert Soetens. Der Gast wird die Sonate A-Dur von Händel, eine Arie von Bach, ein „Rondo" von Mozart und einige moderne Stücke spielen. Das Konzert wird vom Sender Lodz übernommen.

Heutige Vorträge.

Heute, Mittwoch, um 17.10 Uhr, spricht vor dem Mikrophon des Krakauer Senders über die atmosphärischen Eigentümlichkeiten der Polarzonen Dr. Henryk Jezewski in einem Vortrag unter dem Titel „Ueber das Nordlicht". — Im Rahmen der heutigen literarischen Viertelstunde wird (um 21 Uhr) die Novelle von K. M. Gorski „Bibljoman" vorgelesen. — Beide Veranstaltungen werden auch vom Lodzer Sender übernommen.



Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt"

Heute, Mittwoch, ab 7.30 Uhr, Kilinskiego 145

Vereinsabend u. Gesangstunde des Männerchores.

Vor Beginn der Gesangstunde wählen die Sänger laut Beschluß der Generalversammlung ihren Obmann, den stellvertretenden Obmann, den Archivar, den Schriftführer und den Kassierer.

Das pünktliche und vollzählige Erscheinen aller Sänger ist daher erwünscht.

Achtung Frauen!

Heute um 7 Uhr abends findet die übliche Zusammenkunft statt.

Das Abzeichen unseres Vereins,

das ein jedes Mitglied tragen soll, ist fertiggestellt und kann beim Kassierer, O. Abel, zum Preise von **Zloty 1.50** erstanden werden.

Die Mitgliedsbeiträge

nehmen die Lagenkassierer an allen Vereinsabenden entgegen.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr „Bin 26 Jahre alt"
Kammer-Theater: Heute 9 Uhr „Der Vierte zum Bridge"
Populäres Theater, Ogrodowa 18: Heute 4.15 Uhr „Der ewige Jude"
Capitol: X—27
Corso: Mensch der Arena
Casino: Trader Horn
Grand-Kino: In den Klauen der Tscheres-witschaika
Luna: Der Kongreß tanzt
Odeon und W[illegible]dew[illegible]: Der Sänger der Berge
Oświatowe: Das Geheimnis der Dembline Zitadelle — In Gefangenschaft des Schei[illegible]
Przedwiośnie: Gefährliches Paradies
Rakieta: Melodie des Glücks
Splendid: Das Spiel mit der Liebe
Uciecha: Die Sklavin der Liebe